

# Zum Jubiläum: Der Dietiker Wald wird zur Kunstgalerie

Seit Januar arbeitet Daniel Glaser im Honeretwald in Dietikon.

Mit der Motorsäge kreiert der Birmensdorfer Holzfiguren für die Ausstellung «Kunst im Wald», mit der die Holzkorporation Dietikon ihr 175-jähriges Bestehen feiert. Vor Ort zeigen Glaser und sein Kollege Martin Hufschmid ihre Werke.

Florian Schmitz (Text)  
und Severin Bigler (Bilder)

Rund ein Viertel der Fläche Dietikons ist bewaldet. Den Grossteil davon machen die Waldungen Guggenbühl, Honeret und Röhrenmoos aus. In den nächsten sieben Monaten wird der Dietiker Wald künstlerisch in Szene gesetzt. Am 1. April findet im Honeretwald die Vernissage für die Open-Air-Ausstellung «Kunst im Wald» bei der Lorenzhütte statt. Grund dafür ist der 175. Geburtstag der Holzkorporation Dietikon, die am 27. Oktober 1847 gegründet wurde.

Insgesamt stellen 18 Künstlerinnen und Künstler ihre Werke aus. Die meisten davon werden im Honeretwald aufgestellt, ein Teil kommt im Guggenbühlwald zu stehen. Obwohl der Röhrenmooswald bei der Planung zunächst miteinbezogen worden sei, wird er nicht Teil der Ausstellung sein, sagt Holzkorporationspräsident Mike Grendelmeier (siehe Zweitext rechts).

Ein Besuch im Dietiker Wald lohnt sich aber nicht erst ab April. Im Gegenteil: In den nächsten Wochen ist ein Waldspaziergang in Dietikon besonders spannend. Denn viele Kunstwerke werden live vor Ort entstehen oder fertiggestellt. Deshalb werden in den letzten zwei Märzwochen auch viele Kunstschaffende vor Ort anzutreffen sein. Das sei für die Künstler und die Besucher interessant und ermögliche einen ungezwungenen Austausch, sagt Grendelmeier.

## Waldarbeiter mit der Motorsäge kreiert

Daniel Glaser arbeitet sogar schon seit Anfang Januar im Honeretwald. Mit seiner Motorsäge erschafft er aus Baumstämmen kreative Werke. «Ich betrachte mich nicht als Künstler, sondern eher als jemand der gerne mit Holz arbeitet», erzählt der Birmensdorfer bei einem Besuch an seinem Arbeitsort nahe der BDB-Haltestelle Stoffelbach. Zwei- bis dreimal pro Woche ist Glaser vor Ort tätig. Nur schon wegen seines schweren und gefährlichen Arbeitsgeräts arbeite er jeweils nicht länger als drei Stunden am Stück.

Mit seinem Ausstellungsbeitrag «Oskar der Waldarbeiter und seine Helfer» würdigt Glaser die viele Arbeit, welche die Holzkorporation im Wald leistet. Wenn das Werk fertig ist, werden sich einige Waldarbeiter aus Holz mit Motorsäge oder Axt an einem Holzstapel zu schaffen machen, der dort seit Jahren neben dem Weg liegt. Auch Glaser selbst bearbeitet den Holzstapel und hat Gesichter auf einige hervorstechende Baumstämme gesägt, die nun wie interessierte Beobachter zuschauen.

## Er schätzt den Austausch mit Spaziergängern

Der Honeretwald sei ein toller Arbeitsort, schwärmt Glaser. «Ich bin an der frischen Luft und es spazieren nur freundliche Menschen vorbei.» Er schätze den Austausch mit neugierigen und interessierten Spaziergängerinnen und Spaziergängern und spüre dabei die Vorfreude auf die Ausstellung. Vie-

le Leute würden regelmässig vorbeispazieren und sich laufend nach dem Fortschritt erkundigen.

Obwohl er von Birmensdorf aus zusammen mit seiner Frau meistens Richtung Aesch spazieren gehe und dort die Natur geniesse, kannte er den Dietiker Wald bereits gut. Nachdem er den Zuschlag für die Ausstellung erhalten hatte, sei er auf der Ausschau nach passenden Standorten einige Male mit seiner Frau spazieren gegangen. Die vielen Holzstapel hätten ihn gleich begeistert und so sei er schnell fündig geworden. «Wenn ich die Holzstapel beim Spazieren sehe, geht die Fantasie mit mir durch», erzählt Glaser.

Auf das Motorsägenhandwerk wurde Glaser, der lange in der Informatik arbeitete, 2010 nach seiner Frühpensionierung aufmerksam. «Ich wollte einfach aufhören zu arbeiten», sagt er und lacht. Er habe Holz schon immer gerne gehabt und dann in einem Über-



gangskurs für die Zeit nach der Pensionierung seine Freude an der Bearbeitung des Materials entdeckte. Ihn faszinierte die Spannung und Dynamik bei der Arbeit mit der Motorsäge. «Wenn ich einen Schnitt gemacht habe, kann ich ihn nicht mehr einfach korrigieren», sagt er. Ihm gehe es bei der Arbeit weniger um feingliedrige Details, sondern darum, was seine Figuren beim Betrachten für Emotionen auslösen. Vor zehn Jahren mietete Glaser einen Werkplatz beim Atelier von Martin Hufschmid in Fischbach-Göslikon. «Zum Glück habe ich ihn entdeckt. Er ist eigentlich wie mein Meister», sagt er.

## Pflanzenvielfalt in luftiger Höhe

Auch Hufschmid ist an der Ausstellung beteiligt und beim Besuch der «Limmattaler Zeitung» im Wald zugegen. Der Wald habe ihm schon immer wertvolle Seelennahrung und Erholung gespendet, erzählt er. Sein Kunstwerk besteht aus drei sogenannten Waldkronleuchtern, die an verschiedenen Standorten über dem Weg thronen. «Mich hat's am meisten gereizt, etwas mit Pflanzen zu machen», sagt er. Aus einem Hühnergittergeflecht kreiert er Körbe von etwa einem Meter Durchmesser, die er mit Moos auskleidet und mit Walderde füllt. Diese schmückt er mit ganz verschiedenen Waldpflanzen und bestückt sie mit verschiedenen Fabelwesen, die neugierig aus dem Korb hervorlugen. Dank der Pflanzenvielfalt werden sich die Kunstwerke mit der Zeit verändern, weil die Natur in den Waldkronleuchtern weiter gedeiht und die Pflanzen wachsen und teils auch zu unterschiedlichen Zeiten ergrünen.

Hufschmid zeigt ein kleineres Modell, das er bereits angefertigt hat. Die Drahtseile, an denen die Kronleuchter aufgehängt werden, hat er schon befestigt. Dabei habe er bewusst Standorte mit genügend Schatten gesucht, schliesslich könne er ja die Körbe hoch in der Luft nicht ständig bewässern. Hufschmid's Kunst ist vielfältig. Er bearbeitet gerne Holz, aber arbeitet auch mit Stein und Metall. Ursprünglich absolvierte er eine handwerkliche Ausbildung im Metallbereich. Er freue sich darauf, in der zweiten Märzhälfte mit anderen Künstlerinnen und Künstlern zusammen im Wald zu arbeiten und sich gegenseitig kennen zu lernen.

Es sei spannend, dass die Kunstwerke der Ausstellung so vielfältig seien, sagt Hufschmid. Das gilt auch für ihre Herkunft. Kunstschaffende aus der ganzen Schweiz und sogar zwei aus Deutschland sind bei der Ausstellung vertreten. Mit Babs Ernst und Carla Hohmeister stellen auch Dietiker Künstlerinnen aus. Damit der Wald der Star der Ausstellung bleibt, werden die einzelnen Werke nur mit kleinen Plaketten mit QR-Code versehen, erklärt Holzkorporationspräsident Grendelmeier. Diese führen zur Website der Holzkorporation, wo alle Informationen zu den Kunstschaffenden und ihren Werken zu finden sind.

**Ausstellung «Kunst im Wald»**  
Vernissage am 1. April um 17 Uhr,  
Finissage am 21. Oktober um 17 Uhr,  
jeweils bei der Lorenzhütte  
im Honeretwald (Forsthaus).  
Alle Informationen zur Ausstellung  
sowie eine Karte finden Sie auf:  
[www.holzkorporation.ch](http://www.holzkorporation.ch)

## Im Landesmuseum wird die Kulturgeschichte des Waldes erzählt

Nicht nur die Dietiker Holzkorporation widmet dem Wald eine eigene Ausstellung. Auch im Landesmuseum wird der Wald bald eine Hauptrolle spielen. Vom 18. März bis zum 17. Juli wird die Ausstellung «Im Wald – eine Kulturgeschichte» im Museum beim Zürcher HB zu sehen sein. Das allgemeine Thema ist das Verhältnis von Menschen zum Wald – auch durch Darstellungen in Literatur und Kunst. «Einst von den Romantikern als Rückzugsort von der Zivilisation überhöht, wird der Wald von Künstlerinnen und Künstlern heute im Zeichen des Klimawandels thematisiert», schreibt das Landesmuseum dazu. Die Ausstellung zeigt auch, wie der Wald früher anders genutzt wurde als heute und wie im Zuge der zunehmenden Zerstörung des Waldes Persönlichkeiten wie Paul Sarasin und später Bruno Manser hervortraten, um sich für den Erhalt starkzumachen. (fo)

«Wenn ich die Holzstapel beim Spazieren sehe, geht die Fantasie mit mir durch.»

Daniel Glaser  
Holzkünstler





Daniel Glaser hat im Honeretwald mit der Motorsäge aus Holzstämmen mehrere Waldarbeiter kreiert.



Martin Hufschmid mit einem Modell seiner Waldkronleuchter.



Aus dem Holzstapel lugen einige neugierige Gesichter hervor.



Die Holzfiguren von Daniel Glaser bearbeiten den Holzstapel.

## Die Holzcorporation wird 175 Jahre alt

Mit «Kunst im Wald» lässt die Holzcorporation die Bevölkerung am Jubiläum teilhaben.

**Florian Schmitz**

Dieses Jahr feiert die Holzcorporation Dietikon ihr 175-jähriges Bestehen. Das Jubiläumsjahr wurde bereits im November mit dem Neujahrsblatt und der Zahl «175», die als Holzskulptur vor dem Stadthaus aufgestellt wurde, eingeleitet. «Wir wollen auch die breite Öffentlichkeit am Jubiläum teilhaben lassen», erklärt Holzcorporationspräsident Mike Grendelmeier.

Während das aktuelle Neujahrsblatt die Geschichte des Dietiker Walds erzählt, soll die Ausstellung «Kunst im Wald» die Menschen dazu animieren, den Wald vor ihrer Haustür bewusst zu erleben. Auch die Jubiläumzahl wird als Teil des Ganzen vor der Lorenzhütte aufgestellt. Die Ausstellung in den Waldungen Honeret und Guggenbühl dauert vom 1. April bis zum 21. Oktober, aber bereits jetzt lohnt sich ein Abstecher in den Wald. In den nächsten Wochen arbeiten diverse Kunstschaffende direkt vor Ort an ihren Werken.

### Das Holz stammt so weit wie möglich aus dem Dietiker Wald

Ein wichtiger Grundsatz sei gewesen, dass die Kunstschaffenden mit Materialien aus dem Wald arbeiten, sagt Urs Ungricht, Vizepräsident der Holzcorporation. Ein Grossteil vom eingesetzten Holz stamme direkt aus Dietikon. Die Holzcorporation habe den Ausstel-

lenden das benötigte Holz so weit wie möglich zur Verfügung gestellt. Dabei sei einige logistische Vorarbeit geleistet worden, um für alle Kunstschaffenden passende Holzstämmen oder -stücke zu finden. Ungricht organisierte die Ausstellung zusammen mit Rita Bachofen, welche die Holzcorporation mit ihrer Ausstellungserfahrung in künstlerischen Belangen unterstützte.

Insgesamt hatten sich über 50 Künstlerinnen und Künstler für die Ausstellung beworben. «Wir waren überrascht über das grosse Echo»,

### Die Holzcorporation

Hinter der Holzcorporation Dietikon stehen 77 Teilrechte, die auf rund 120 Besitzerinnen und Besitzer aufgeteilt sind. Sie bilden zusammen die Korporationsversammlung. Die von ihr gewählte Vorsteherchaft verwaltet und bewirtschaftet das Korporationsgut. Dieses umfasst im Wesentlichen die Waldungen Guggenbühl, Honeret und Röhrenmoos. Sie machen zusammen rund 220 Hektaren aus, also rund einen Viertel der Fläche von Dietikon. Sie bilden zusammen mit den restlichen, wenige Hektaren grossen Waldflächen das Forstrevier Dietikon. Präsident der Holzcorporation ist Mike Grendelmeier, Revierförster Felix Holenstein. (zim)

sagt Ungricht. In einem kleinen Team sichtete die Holzcorporation alle Werke und stellte eine vielfältige Auswahl zusammen. Weil sie dabei gar nicht auf die Herkunft geachtet hätten, freute es ihn umso mehr, dass mit Babs Ernst und Carla Hohmeister auch zwei Dietiker Künstlerinnen mit von der Partie sind.

### Rahmenprogramm oder Führungen sind nicht geplant

Um für alle Involvierten passende Standorte zu finden, habe die Holzcorporation eine Begehung mit Förster Felix Holenstein organisiert, erzählt Ungricht. Diverse Kunstschaffende seien gleich von sich aus mit Ideen gekommen, welche die Holzcorporation möglichst berücksichtigt habe. «Wir sind überzeugt, dass wir für alle einen guten Standort gefunden haben.»

Die Freiluftausstellung richte sich bewusst nicht nur an Kunstinteressierte, sondern soll mit möglichst vielfältigen Eindrücken die breite Bevölkerung ansprechen, führt Grendelmeier aus. So könne sie auch ganz unterschiedlich erlebt werden, egal ob man bewusst wegen der Kunstwerke vorbeischaue oder sie zufällig auf einem Spaziergang entdecke. Deshalb sei auf eine vorgegebene Route verzichtet worden. Auch ein Rahmenprogramm mit Anlässen oder Führungen ist nicht geplant. Dazu Grendelmeier: «Der Wald soll im Mittelpunkt stehen.»



Daniel Glaser genießt seinen Arbeitsort mitten im Wald.